

# Ein unheimlicher Reiseführer

„Von Hexen, Geistern und Verbrechern“ der Kelheimer Autorin Eva Honold ist erschienen

Von Louis Schroeder

**Kelheim.** Man muss nicht weit fahren, um auf unheimliche Geschichten zu stoßen: In Oberndorf soll einst der Kopf eines getöteten Pfalzgrafen in der Donau getrieben sein. In Kelheim wurde ein Herzog auf offener Straße erstochen. In Abensberg und Altmannstein gerieten Menschen in die Mühlen der Hexenverfolgung. Und in Neustadt erinnert die „Franzosengrube“ an die Zeit der Napoleonischen Kriege. Die Kelheimer Autorin Eva Honold hat solche Geschichten in einem Buch gesammelt. 27 sind es geworden. Sie führen quer durch den Landkreis Kelheim – und weit zurück in die Vergangenheit.

„Ich glaube, dass man mit viel offeneren Augen durch den Landkreis geht, wenn man weiß, was alles passiert ist“, sagt Honold. Ihr neues Buch verbindet historische Verbrechen mit Sagen, Geistergeschichten und kuriosen Überlieferungen. Es ist ein ungewöhnlicher Reiseführer durch die dunklen Seiten der Region. Nun ist das 176 Seiten starke Buch erschienen.

## Von Herzogsermordungen und Hexenjagden

Eine der Geschichten führt nach Oberndorf. Dort wurde im Mittelalter Pfalzgraf Otto von Wittelsbach gefangen genommen und getötet. Sein Kopf soll in die Donau geworfen worden sein, während sein Körper in einem Fass aufbewahrt wurde, bis er schließlich bestattet werden konnte. Die Geschichte ist historisch überliefert – manches, was sich um sie rankt, gehört dagegen ins Reich der Sage. Etwa die Erzählung, dass der abgetrennte Kopf mit aufgerissenen Augen noch eine Weile in der Donau getrieben sei.

Auch in Kelheim stieß Honold auf einen ungelösten Fall: Herzog Ludwig der Kelheimer wurde 1231 auf dem Weg zu seinem Wasserschloss erstochen. Wer hinter dem Mord steckt, ist bis heute nicht eindeutig geklärt. Zeitgenössische und spätere Quellen liefern unterschiedliche Erklärungen: Ein Narr soll der Täter gewesen sein, andere Überlieferungen sprechen von einem eifersüchtigen Ehemann. Eine weitere Theorie führt in hohe Adelskreise. Sicher ist nur: Der Mord hatte Folgen für Kelheim und die Wittelsbacher. Die Herrscherfamilie zog sich aus der Stadt zurück.



**Auch an diesem Ort** in der Kelheimer Innenstadt spielt eine Geschichte aus dem Buch: Wo heute die Ottokapelle steht, wurde einst Herzog Ludwig der Kelheimer ermordet.  
Foto: Louis Schroeder

## Viele Lesungen in der Region, Auftakt in Abensberg

**Erscheinungsdatum:** Mitte Oktober ist das Buch „Von Hexen, Geistern und Verbrechern“ im MZ Buchverlag des Battenberg Bayerland Verlags erschienen: ISBN 978-3-95587-451-3. Es kostet 19,90 Euro.

**Lesungen:** Dienstag, 20. Ok-

tober, 19 Uhr, Abensberg, Aventinum; Freitag, 23. Oktober, 19 Uhr, Kelheim, Spinnerei, Donaustraße 12; Donnerstag, 29. Oktober, 19 Uhr, Bad Abbach-Info, Am Markt 22; Dienstag, 17. November, 19 Uhr, Haus des Gastes, am Marktplatz 1, Riedenburg; Sonntag, 22. November, 17

Uhr, Stadtbücherei, Hemau; Samstag, 28. November, 19 Uhr, Buch und Wein am Alten Markt, Kelheim; Montag, 18. Januar, 18.30 Uhr, Neustadt an der Donau, Stadtbücherei.

**Termine für weitere Lesungen** unter [www.wortgeheuer.com](http://www.wortgeheuer.com)

„Geschichte und Geschichtenbewahrung, das ist eigentlich mein Hauptantrieb.“

Eva Honold  
Buchautorin

gefunden. Daneben geht es im Buch um Schatzgräber, Alchemisten, Geister und Sagenge-  
stalten.

Rund zwei Jahre hat Honold an dem Buch gearbeitet. Sie las alte Chroniken und Bücher, recherchierte in Archiven und verglich historische Quellen. Gleichzeitig fuhr sie zu den Schauplätzen und sprach mit Heimatforschern, Archivaren und Menschen, die dort leben.

Gerade diese Gespräche brachten immer wieder neue Geschichten ans Licht. Manche Erzählungen standen in keinem Buch. Andere wurden über Generationen weitergegeben. „Ohne die Leute, die mir geholfen haben, wäre es nicht möglich gewesen“, sagt Honold.

Das Buch ist deshalb nicht nur eine Sammlung historischer Fälle. Es ist auch eine Reise durch das Gedächtnis des Landkreises. Honold möchte zeigen, dass hinter einem unscheinbaren Weg, einer Kapelle oder einem Flurnamen oft eine Geschichte steckt. Wer davon weiß, sieht seine Umgebung anders.

Zu den 27 Geschichten gibt es Fotos der Schauplätze und Informationen dazu, wie man sie erreicht. Die Idee: Leser sollen die Geschichten nicht nur lesen, sondern sich selbst auf die Spuren der Vergangenheit begeben können.

## Eine Erinnerung daran, was im Landkreis passiert ist

Es sei dabei sowohl für Einheimische und Touristen gleichermaßen interessant. „Die Hiesigen können Überraschendes oder Vergessenes entdecken und die Touristen bekommen besondere Informationen zu den einzelnen Orten“, sagt Eva Honold.

Während sie das Buch geschrieben hat, hat sie im Austausch mit den Leuten vor Ort auch immer wieder „neue Schauergeschichten“ erfahren. Gerade dieser Austausch sei das Schöne für sie an dem Buchprojekt. „Geschichte und Geschichtenbewahrung, das ist eigentlich mein Hauptantrieb“, sagt sie. Ihr Buch soll deshalb nicht nur unterhalten. Es soll auch daran erinnern, was in den Orten des Landkreises passiert ist – und was vielleicht bald niemand mehr zu erzählen wüsste.

se. Sicher ist nur: Der Mord hatte Folgen für Kelheim und die Wittelsbacher. Die Herrscherfamilie zog sich aus der Stadt zurück.

Gerade diese Mischung reizt Honold. „Je älter die Geschichte, desto mehr verschiedene Versionen gibt es“, sagt sie. Deshalb habe sie Quellen verglichen und versucht, zwischen Fakten, Überlieferungen und

später hinzugekommenen Ausschmückungen zu unterscheiden.

Besonders eindringlich waren für sie die Geschichten über die Hexenverfolgung. In Abensberg und Altmannstein wurden Menschen durch Anschuldigungen, Folter und Denunziationen in Prozesse hineingezogen. Eine einzige Namensnennung unter Folter konnte aus-

reichen, um weitere Menschen ins Visier zu bringen. Unter den Opfern waren auch Kinder.

„Manchmal konnte ich nach bestimmten Geschichten ein paar Tage nicht gut schlafen“, erzählt Honold. Gleichzeitig sei gerade das ein Grund gewesen, diese Schicksale festzuhalten. Die Geschichten sollten nicht nur gruseln, sondern auch zeigen, unter welchen Bedingun-

gen Menschen früher leben mussten. In Neustadt etwa führt eine Geschichte zur sogenannten Franzosengrube. Der Name klingt nach Spuk – sie hat jedoch einen historischen Kern. Während der Napoleonischen Kriege wurden dort offenbar Tote aus einem Lazarett begraben. Auch die „Geisterschar“ und andere lokale Überlieferungen haben Eingang in das Buch